



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XXXI. Julii. Der H. Patriarch Jgnatius. Quomodo vos potestis credere, qui gloriam ab invicem accipitis, & gloriam, qui à solo Deo est, non quæritis?
Wie kön[n]t ihr gläuben/ die ihr die Ehre von ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

den ist / daß er allein sage : diliges
proximum tuum tanquam ali-
quid tui, du sollst deinen Nächsten
lieben wie etwas / so dir zugehört ;
sondern tanquam te ipsum, wie dich
selbstem. Ist dieses nicht eine Sache /
wie höchsten zu bedauern ist ? Siehe /
weh das schöne Gebot der heiligen
Lute gezogen werde ! nemlich dahin /
daß es von unzählbaren Menschen

warhafftig übertreten / und von dem
wenigsten Theile gehalten werde. Be-
atus, qui invenit amicum verum.
Seelig ist der jenige / welcher einen
warhafften Freund findet. Eccl.
23. Da doch dieses Geseze eben so viel
gilt / als das Geseze / Gott selbstem zu
lieben. Majus horum aliud manda-
tum non est. Es ist kein Gebot
größer als dieses. Marc. 12. v. 31.

XXXI. Julii.

Der H. Patriarch Ignatius.

Quomodo vos potestis credere, qui gloriam
ab invicem accipitis, & gloriam, qui à solo Deo est,
non quaritis ?

Wie könnt ihr glauben / die ihr die Ehre von einander nehmet /
und die Ehre / die allein von Gott ist / suchet ihr nicht ?

Joan. 5. v. 44.

1.

Erachte / wie nachtheilig es dir
sey / wann du nach menschlicher
Ehre trachtest ? Nicht allein
verhindert es dir den Glauben ; son-
dern es macht dir ihn gleichsam ohn-
möglich. Quomodo vos potestis
credere, wie könnt ihr glauben / sag-
te Ignatius / qui gloriam ab invicem
accipitis, & gloriam, quæ à solo
Deo est, non quaritis ? die ihr die
Ehre von einander nehmet / und
die Ehre / die allein von Gott ist /
suchet ihr nicht ? Damit der Glaube
sey / wie er seyn soll / muß er zugleich

warhafftig und lebendig seyn. Wer
das jenige gläubt / was die Kirche leh-
ret / würcket aber nicht gleichförmig
dem jenigen / was er gläubt / der hat
zwar den wahren Glauben / dieweil
der falsche Glaube allein unter denen
Heyden und Kegern ist ; aber er hat
nicht den lebendigen Glauben / dieweil
er nicht würcket. Fides sine operi-
bus mortua est. Der Glaube ist
ohne die Werke todt. Jac. 2. Wel-
cher würcket / der hat nicht allein den
warhafften / sondern den lebendigen
Glauben / dieweil kein todter Körper
wür-

3

wür-

würcken kan. Nun aber macht dich die Begierde der menschlichen Ehre böch- stens untauglich zu beyden diesen Glauben. *Initium superbiae hominis est, apostatare à Deo.* Der Anfang der Hoffart eines Menschen ist / daß er von Gott abtrünnig wird. *Eccl. 10. v. 14.* Wann diese Begierde gar zu groß wird / so läßt sie dir so gar auch den einfachen wahren Glauben nicht mehr übrig. Dann der Glaube erfordert einen gelernigten Verstand / welcher sich leichtlich nicht allein gewinnen / sondern auch zu Dienst des Glaubens fangen läßt. Der Ehr-Geiz aber / welcher eine Begierde der menschlichen Ehre ist / macht ihn hoffärtig / widerspenstig und eigen- sinnig; also zwar / daß / wann auch unter denen Catholischen in die geheimen Herzen dieser unsinnigen Ehr- geizigen Menschen könte hinein gesehen werden / man finden würde / daß sie warhafftig gang keinen Glauben haben. Dann wann sie ihren Glauben nicht völlig abwerffen von gewissen schwereren Glaubens- Sätzen / als da ist die Unsterblichkeit der Seele / und andere dergleichen / so zweiffeln sie außs wenigste daran. Und / wann sie zweiffeln / so haben sie gang keinen Glauben mehr; dann / damit man den Glauben verliere / ist genung / daß man an dem zweiffle / was er lehret / und ist nicht vonnöthen / daß man den

Glauben ausdrücklich verläugere. Wann aber der Ehr-Geiz nicht gar groß ist / so macht er dich außs wenigste sehr untauglich zu dem lebendigen Glauben. Dann / wann man hundert wil / wie es einem Christen gebühret / so wil man wil die zugefügte Sünde verzeihen / sich innehalten / weichen / oder gedemüthiget werden / so muß man oft viel menschliches Absehen überwinden / viel Lob verachten / und viel schwere Nach-Reden hindanlassen. Wie kan aber dieses derjenige thun / welcher das Högen-Bild der menschlichen Ehre in seinem Herzen nicht völlig zu Boden geworffen hat / sondern selbiges außs wenigste hoch lobet / wann er es nicht gar anbetet. *Veruntamen & ex Principibus multo crediderunt in eum,* sed proper Pharisaeos non confitebantur. Aus denen Fürsten haben gar viel an ihn geglaubt / sagte der H. Joannes / aber wegen der Pharisäer er haben sie es nicht bekennet. Was ist aber die Ursach dessen gewesen? *Dixerunt enim gloriam hominum magis, quam gloriam Dei.* Sie haben die Ehre der Menschen mehr geachtet / als die Ehre Gottes. *Joan. 12.* Siehe deroßhalb wie viel daran gelegen sey / daß man dieses Högen-Bild des Ehr-Geizes nicht nur zu Boden werffe / sondern auch der gestalt zertere und zermaßle / daß

gar kein Gedächtniß mehr in dir da-
 ren übrig bleibe. Mihi quidem pro
 minimo est, ut à vobis judicer.
 Wir aber ist es das geringste / daß
 ich von euch gerichtet werde. Er
 sagt nicht: pro pauco, geringe; son-
 dern: pro minimo, das geringste.
 1. Cor. 4. v. 7. Die Arche / in welcher
 das Gesetz siehet / ist ein Sinn-Bild
 nicht allein des wahren / sondern auch
 des lebendigen Glaubens; die weil es
 nemlich neben einem Götzen-Bilde
 sehen kan / indem es dasselbige entwe-
 der zu Boden wirfft / oder sich von ihm
 abwendet.

2. Betrachte / wie groß die Narr-
 heit der armfeligigen Menschen sey /
 welche die menschliche Ehre lieben / in-
 dem doch diese Ehre auff's wenigste
 meistens eine Verhinderniß ist /
 die göttliche Ehre zu erlangen. Dann
 mache aus dieser zweyfachen Ehre ist
 höher zu schätzen? Jene / welche von de-
 nen Menschen her kömmt? warhafftig
 nicht; sondern jene / welche von Gott
 her kömmt. Dann diese ist gegründet auf
 das Verdienst / und also ist sie feste; jene
 aber ist gegründet auff die Meinung /
 und also ist sie nicht allein nicht feste /
 sondern nichts werth. Die Meinung /
 welche die Menschen von dir schöpf-
 fen / hat drey Mängel / welche sie völig
 verächtlich machen. Der erste ist / daß
 sie dich gemeiniglich nicht kan der Bil-
 digkeit nach schätzen / und wann sie es

auch schon kan / so wil sie nicht. Chana-
 am, in manu ejus statera dolosa,
 calumniam dixit. Chanaam hat
 eine falsche Wage in seiner Hand /
 und hat ein Schmah-Wort gere-
 det. Of. 12. v. 7. Der andere ist / daß es
 die größte Ungewißheit ist / die mensch-
 liche Ehre zu erlangen. Dahero ge-
 schichet offft / was der Prophet sagt: Re-
 pleratus es ignominia pro gloria.
 An statt der Ehre bist du mit
 Schmach angefüllet worden. Der
 dritte ist / daß sie höchstens unbeständig
 ist / auch nachdem sie schon erlangt
 worden. Dahero sagt selbiger Prophet
 ferner: Et vomitus ignominia su-
 per gloriam tuam. Über deine Eh-
 re wird man die Schande auf-
 speyen. Habac. 2. v. 16. Ist demnach
 wohl zu mercken / was Christus allhier
 sagt. Er sagt / man solle von den Men-
 schen nicht allein kein Lob verlangen /
 sondern dasselbige auch nicht anneh-
 men / wann es angeboten wird. Hin-
 gegen / sagt er / sollest du das Lob von
 Gott nicht nur willigst annehmen /
 sondern auch verlangen. Quomodo
 vos potestis credere, qui gloriam
 ab vicem accipitis, & gloriam,
 quæ à solo Deo est, non quaritis?
 Wie könt ihr glauben / die ihr die
 Ehre von einander nehmet / und
 die Ehre / die allein von Gott ist /
 suchet ihr nicht? Als er von der
 menschlichen Ehre geredet hat / sagte
 er:

er: accipitis, ihr nehmet; dann wann man auch diese Ehre zulasset/ ist es ein grosser Schaden; als er aber geredt hat von der Göttlichen Ehre/ sagte er: non quaeritis, ihr suchet nicht. Dann eben dieses ist ein grosser Schaden/ wann man es nicht suchet. Gleichwohl aber gebe Gott/ daß du vielfältig das Widerspiel thust / und nicht vielmehr der menschlichen/ als der Göttlichen Ehre nachtrachtest / welche Göttliche Ehre nichts anders ist / als ein Zeugniß des guten Gewissens. Gloria nostra hæc est, testimonium bonæ conscientia. Dieses ist unsere Ehre / das Zeugniß eines guten Gewissens. i. Cor. 2.

3. Betrachte/ daß viel seyn/ welche zwar suchen von Gott gelobt zu werden/ und auch ein Verlangen darnach tragen / accipiunt & quaerunt, sie nehmen es an/ und suchen es; jedoch verlangen sie auch zugleich von denen Menschen gelobt zu werden. Dieses gefällt Gott nicht / und daher hat Christus gesagt: Et gloriam, quæ à solo Deo est, non quaeritis. Und die Ehre / die allein von Gott ist / suchet ihr nicht. Er sagt nicht: à Deo, von Gott; sondern: à solo Deo, allein von Gott. Dann darinne bestebet endlich die wahre Tugend / daß man sich vergnügen lasse / wann man Gott allein gefället. Gloriamur in laude tua. Laß uns rühmen in de-

nem Lobe. Pl. 105. Wann das Gefallen Gottes nicht nach sich ziehet/ daß man denen Menschen mißfallen mißse/ so seynd viel/ die nicht allein verlangen/ sondern auch suchen denen Menschen zu mißfallen; wann es aber der selbige nach sich ziehet / so wissen sie es nicht über ihr Herz zu bringen/ daß sie ihnen mißfallen. Wer kan derochthon aussprechen/ wie sehr du die Göttliche Ehre verachtest / wann du aus der Zahl derjenigen bist / welche nicht zufrieden seynd/ daß sie Gott gefallen/ wann sie nicht zugleich auch denen Menschen gefallen? Wann wird der Krieges-Druse in Gegenwart des ganzen Krieges-Heers als einem fern Soldaten lobt/ was ist daran gelegen / daß eben selches Lob auch die schlechte Gefindel von dir aufwecket/ welches bey dem Troß sitzt? Wann du verstehen solltest/ was es sey/ wann man die Ehre vor Gott hat! Super hoc laudabit te populus fortis. Ueber dieses wird dich ein starker Volk loben. Isa. 25. 12. Gott kan dich nicht loben/ daß dich nicht zugleich unzählbare Schaaeren der Engel loben / welcher mehr seyn/ als Körnlein der Luft/ und Sand- Körnlein des Wassers. Er kan dich nicht loben/ daß dich nicht zugleich leben alle Apostel/ alle Patriarchen/ alle Propheten/ alle Märtyrer/ alle Heiligen/ und in einem Wort / alle die jenigen / welche

das Angesicht Gottes unablässlich an-
 sehen und unzehelbar seynd. Sie seynd
 populus fortis, das starke Volck/
 und nicht allein das starke / sondern
 auch das vernünftige/das weise/das e-
 hliche Volck; und dieses der gestalt / daß
 es war ein Volck wegen der grossen
 Zahl sondern aber lauter Monarchen
 seynd. Du unterdessen giebest grosse
 Achtung darauff / was eine Zusam-
 menkunft etlicher Troß-Huben von
 vorlag. Dann was seynd die Men-
 schen auff Erden vor Gott anders/als
 vorhöchsten Troß-Huben? Ja sie
 seynd nicht so viel. Omnes gentes,
 quæ non sint, sic sunt coram eo.
 Alle Völcker seynd vor ihm / als
 wann sie nicht wären. Is. 40. v. 17.
 In derohalben kein anderer Unter-
 schied / als daß die Ehre der Men-
 schen besondt ist / und dich dessentwegen
 sehr ziehet; die Ehre Gottes aber ist
 vorübergen / und dadero kan sie dich
 nicht zu sich zieh. Ob sie wol aber ver-
 borgeren ist / ist sie doch gewisser / als die
 menschliche; dann die verborgerne ist ge-
 weislich durch den Glauben die öffentliche
 aber nur dem Scheine nach. Derohal-
 ben genöthe dich keine andere Ehre zu
 achten / als die / welche durch das Licht
 des Glaubens erkennet wird / diemeil
 selbige die wahrhafte Ehre ist. Ut pla-
 ceam coram Deo in lumine vi-
 ventium; damit ich Gott gefalle
 in dem Licht der Lebendigen; nicht:
 Julius.

coram hominibus in lumine
 mortuorum, denen Menschen in
 dem Licht der Todten. Pl. 55. Diese
 Ehre aber kan dir von niemand an-
 ders kommen / als allein von Gott.
 Siehest du / wie groß dieses Lob sey /
 welches dir zugleich auch den gangen
 Himmel giebt? Populus fortis. Ein
 starkes Volck. Eben dieses Lob wäre
 an sich selbst nicht würdig geschäget zu
 werden / wann es nicht also beschaffen
 wäre/das es ein Wiederhall von dem
 Lobe ist/welches von Gott herkömmet.
 So ist demnach diese Ehre dermassen
 unzehelbar/das sie allein die wahre Eh-
 re ist/ quæ a solo Deo est, welche al-
 lein von Gott ist.
 4. Betrachte/wann dich Gott hoch
 schäget / so hast du solches dergestalt zu
 achten / daß du die Seeligkeit selbst
 nicht so sehr achten sollst. Dann ehe daß
 du die Seeligkeit bekommest / must du
 schon vorhero schägbar seyn ; wann
 dich aber Gott hoch schäget/so macht er
 dich schägbar. Dadero mercke/wie all-
 hier der Herr rede: Et gloriam, quæ a
 solo Deo est, non quaritis. Die Eh-
 re / die allein von Gott ist / suchet
 ihr nicht. Er sagt nicht: apud Deum,
 die bey Gott ist; sondern: a Deo, die
 von Gott ist / damit man wisse / von
 was für einer Ehre er rede. Viel wen-
 den Fleiß an selig zu werden/und also
 wenden viel Menschen Fleiß an die
 Ehre zu erlangen/ quæ apud Deum
 est,

est, welche bey Gott ist. Aber wenig
 seynd beflissen Gott allein zu gefallen
 ohne eigenem Nutzen / auch einer sol-
 chen Ehre; und dabero wenden wenig
 Menschen Fleiß an die Ehre zu erlan-
 gen / quæ à solo Deo est, welche al-
 lein von Gott ist. Und gleichwohl /
 indem Christus saget : à Deo, von
 Gott / hat es das Ansehen, daß er uns
 zu selbiger Ehre einlade; dann wann
 man nichts anders wil / als die Ehre /
 so von Gott allein kömmt / ist es eben so
 viel / daß man zwar verlange Gott zu
 gefallen / aber wegen nichts anders /
 als allein dessentwegen / damit man
 ihm gefalle; ut ei placeat, cui se pro-
 bavit, damit er dem gefalle / wel-
 chem er sich bewähret hat. 2. Tim. 2.
 v. 4. Ich weiß zwar / wann man die
 Ehre sucht / quæ apud Deum est,
 welche bey Gott ist / daß es dem le-
 bendigen Glauben nicht das geringste
 schade / sondern demselben vielmehr
 auffhelfe / und zu der Wirkung an-
 treibe; jedoch schadet es auff's wenigste
 dem lebendigen Glauben / die weil es
 die Wirkung verhindert / welche aus
 dem einzigen Ziele und End, Zwecke
 der Liebe geschieht. Charitas non
 quarit, quæ sua sunt, die Liebe sucht
 nicht / was ihre ist. 1. Cor. 10. v. 15.
 Wer Gott viel gefallen wil / der muß
 alle Neigung gegen sich selbst hinweg
 werffen. Nemo, quod suum est,
 quarat. Keiner soll suchen / was

sein ist. Wer ihm verlanget wegen
 des eigenen Nutzens zu gefallen / der
 verlanget allein dasjenige wercklich
 zu machen / was er befohlen hat / nicht
 aber / ihm zu gefallen. Dann ihm al-
 lein gefallen wollen befehlet darinnen
 daß man allein die Ehre suche / nicht
 von Gott kömmt / und zugleich die Ehre
 nichts achte / welche uns von Gott
 dem himlischen Reiche gegeben ist.
 Recti diligunt te, die Aufrichtigen
 lieben dich / Cant. 1. v. 4. mich
 liebent tu, sie lieben deine Ehre.
 Auf solche Weise macht man sich
 Gott in der Liebe gleichsam gleich.
 Dilectus meus mihi, & ego illi.
 Mein Geliebter ist mein / und ich
 bin sein. Cant. 2. v. 16. Darum
 auff solche Weise ihn lieben zu lassen
 wie er uns allein zu unserm Nutzen
 liebt. Er liebet mich ohne meine
 Ehre / und also gehöret er mir ganz
 und nicht ihm selbst. Ich hingegen
 ihn auch lieben ohne meinen
 Nutzen / also / daß ich nicht mehr
 denn ganz ihm zugehöret. Dilectus
 meus mihi, & ego illi. Meiner
 Liebster ist mein / und ich bin
 diesem so schönen Streite der
 gleichsam überwinden / wie Japhet
 überwunden hat. Dann Gott ist
 selbst selig ohne uns. Was
 aber hingegen wir ohne ihn?

Betrachtung / wie wunderbarlich
 dieses alles erfüllt habe der grosse Pa-
 trisch Ignatius / welcher / wie ein neu-
 er Jacob / aus seinem Hause ist gegan-
 gen / allein mit einem Stäblein in der
 Hand / und gesehen hat / daß er zu sei-
 ner Zeit mit so edlen Kindern werde
 begabet werden. Dilataberis ad Oc-
 cidentem, & Orientem, & Septen-
 trionem, & Meridiem. Du wirst
 ausgebreitet werden gegen dem
 Abend und Morgen / gegen Mit-
 ternacht und Mittag. Gen. 28 v.
 14. Es ist kein Zweifel / daß er verlan-
 get habe die zwey sehr Lob- würdigen
 Bündel / die Lea und die Rachel / das
 ist / das wirkende und betrachtende
 Leben / mit sich allein zu verehlichen.
 Nichts desto weniger hat er den
 Grund seiner Heiligkeit nicht darin-
 zu setzen / sondern allein in dem / daß
 er die Ehre / so von Menschen kömmt /
 nicht verachtet hat. In cultu eorum
 non sit gloria mea. Meine Ehre
 ist nicht in ihrer Zusammenkunft
 Gen. 49. v. 6. Dieses seynd die
 Worte des sterbenden Jacobs gewe-
 sen / und eben dieses seynd auch die
 Worte Ignatii gewesen / als er ihm
 selbst abgestorben ist / damit er Gott al-
 lein leben könte. Dahero ist er hernach
 ein so wunderbarliches Werkzeug
 worden / die Ehre Gottes zu suchen /
 denn er die menschliche Ehre völlig
 verachtet hat. Von einer solchen Ver-

achtung ist ersilich entsprungen der
 höchste Glaube / mit welchem er ge-
 zieret war ; nemlich der Glaube / wel-
 cher in dem Verstande dermassen fest
 und warhafftig war / daß er zu sagen
 pflegte / wann sich die ganze Welt soll-
 te Christo widersetzen / so wolte er ihm
 allein getreu verbleiben wegen dessen /
 was er zu Manresa von ihm erkennen
 hat / allwo er auff eine gewisse Weise
 mit Jacob sagen können: Vidi Deum
 facie ad faciem, & salva facta est
 anima mea. Ich habe Gott von
 Angesicht zu Angesicht gesehen /
 und meine Seele / welche zuvor ver-
 lohren war / ist selig gemacht wor-
 den. Gen. 32. v. 3. Dieses war ein so
 eyffriger / und also folglich auch ein so
 lebendiger Glaube in dem Willen /
 daß er verlanget hat wegen der Ehre
 Gottes nicht nur alles / sondern auch
 wegen aller / und in allen / nemlich in
 allen Gassen / Kirchen / Gefängnissen /
 Schulen / Spitalern und Gesellschaften
 mit unauffhörlicher Bemühung
 in der Hitze und Kälte zu wirken.
 Die noctuque aestu urebar & gelu,
 fugiebatque somnus ab oculis
 meis. Des Tages verschmachete
 ich vor Hitze / und des Nachts vor
 Frost / und mein Schlaf wich
 von meinen Augen. Gen. 41. v. 40.
 Er hat nicht allein in allem diesem kei-
 ne Ehre von denen Menschen gesucht /
 sondern er hat sie auch niemahls ge-
 achtet

achtet. Non accepit. Er hat keine angenommen. Ja er hat sie vielmehr mit allem Fleiß geklohen/wie er unter andern gethan hat / als er bey seiner Zurückkunft in das Vaterland alle erzeigte Ehren-Bezeigungen abgeschlagen / als wann sie ihm mehr wären verdächtig gewesen/als dem Jacob die seine. Daher pflegte er gar ofte zu sagen/er wollte gern von jederman für einen Narren gehalten werden/wann es nur möglich wäre / solches ohne Sünde zu thun. Zudem hat er die Ehre Gottes auff solche Weise gesucht/ daß er sie allein gesucht; indem er eine solche Heiligkeit erworbet hat/welche/dem äußerlichen Scheine nach/etwas weniger von absonderlicher Strenge hatte / und also folglich auch nicht so viel Verwunderung verursachte; und dieses allein dessentwegen / weil er davor gehalten / solches werde Gott zu größerm Dienste in dem Seelen Gewinn gereichen / er war niemahls erschättiget die sehr schönen Worte des Patriarchen Jacobs zu wiederholen / welche viel besser gegen Gott mit einem herglichen Ernst/als gegen Esau mit einer surchtamen Schmeichlerey außgesprochen werden: Hoc un tantum indigeo, ut in veniam gratiam in conspectu tuo, Domine mi. Ich bedarff allein / daß ich Gnade finde vor dem Angesichte meines Herrns. Genes. 33. v. 15.

Was würde Ignatius nicht verlassen haben / wann es zu der Ehre Gottes gewesen wäre? er würde die himmlische Seligkeit selbst verlassen haben. Dieses alles war nichts anders/als die Ehre suchen / nicht welche allein in pud Deum, bey Gott/sondern quae a solo Deo est, welche allein von Gott ist. Daß also Ignatius einen vortreflichen Kampffe der Liebe mit Gott sehr tapffer gestritten hat. Wie er deroheiben gewesen ist fortis contra Deum, stark gegen Gott/war es Wunder/daß er noch mehr gewesen ist fortis contra homines, stark wider die Menschen / indem er dieselben überwältiget/und unbeschwerbar viel zu Gott gezogen hat. Genes. v. 28. Erwehle du diesen H. Ergebeter zu einem Fürsprecher/damit er die Verachtung aller menschlichen Ehre erwerbe. Wüde dir aber nicht ein/daß ich dir sie vorichlage/wie ein absonderlichen Neigung/welche ein jeder / auch der geringste Erbe gegen seinen Vater trägt. Denn alle Heiligen selbst seiner geliebten Bräutigam Magdalenen von Pazzi / weller vom Himmel einen Heiligen geben/welche ihr die höchste Lehre der Demuth bringen sollte / hat er ihr vor allen andern den H. Ignatium geschickt / in welchem sie endlich mit Verwunderung erlernet hat die höchste Verachtung seiner selbst / so Jacob von

...gezeiget hat / als er zu Gott ge-
sprochen: Minor sum cunctis mis-
erationibus tuis, & voluntate tua,
quam explevisi seruo tuo. Ich
bin geringer als alle deine Barm-
herzigkeit / und als dein Wille / wel-
chen du in deinem Knechte erfüllst
hast. Gen. 32. v. 10. Ja sie hat viel-
mehr noch eine tieffere Verachtung
sich selbst in ihm erlernt: dann als
er den Geist in seinem letzten Ende all-
bereit wollte aufgeben / war dieses
gleichfalls die letzte Gnade / wel-

che er seinen lieben Kindern anbe-
sohlen / indem er ihnen den väterlichen
Segen gegeben hat; allermaßen er
nicht / wie Jacob / von ihnen verlangt
hat / daß sie ihn begraben sollten in
spelunca duplici, in der zweyfa-
chen Höle / mit zweyfacher Ehre / wel-
che denen adelichen todten Körpern in
einem Sarge und in einer Gruft zu
geschehen pflegt; sondern daß sie ihn /
wie einen Hund / sollten hinaus auff
einen Mist-Haufen werffen.

I. Augusti.

Die Ketten-Feyer des H. Petri.

Virvanus in superbiam erigitur, & tanquam
pullum onagri se liberum natum putat.

Ein eiteler Mann wird erhoben in die Hoffart / und vermei-
net / er sey frey geböhren / wie ein junger Wald-Esel.

Job. 11. v. 12.

1. Betrachte / daß der Mensch /
welcher allhier eitell genen-
net wird / ein Mensch sey /
der an Weisheit / am Verstande / und
an allen andern guten Dingen. Dañ
sich bringet es mit sich das Hebräische
Wort Raca, aus welchem das Wort
Vanus, eitell / seinen Ursprung hat.
Eben dieses Wort hat auch Christus
gebraucht / als er gesprochen: Qui di-
xerit fratri suo Raca, id est, Vane, ro-

us erit concilio. Wer seinem Bru-
der sagen wird Raca / das ist / eitell /
der wird schuldig des Rathes.
Matth. 5. v. 22. Und gleichwohl / (wer
sollte es glauben?) gleichwohl ist ein
solcher Mensch derjenige / welcher ge-
meiniglich mehr als alle andere hof-
färtig wird! Virvanus in superbi-
am erigitur, ein eiteler Mann wird
erhoben in die Hoffart. Ja er wird
dermaßen hoffärtig / daß er ihm einbil-
det /